

CORNELIA EVA RÖMER

ROMANUS MELODUS AUF EINEM WIENER PERGAMENT

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 109 (1995) 298–300

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ROMANUS MELODUS AUF EINEM WIENER PERGAMENT

Der als Nr. 41 in MPER XVII¹ veröffentlichte Text läßt sich als Teil des Proömiums und der ersten Strophe eines Kontakions des Romanos identifizieren, des ersten Kontakions auf die Auferweckung des Lazarus.² Es ist dies der bisher einzige Textzeuge für das Kontakion neben der Handschrift Q, dem Patmiacus 213 aus dem 11. Jahrhundert.

Das Pergament ist nur auf der Fleischseite beschrieben und an allen Seiten beschädigt. Rechts und links sind Teile des Randes erhalten. Zwischen zahlreichen dunklen Flecken ist die Tinte zum Teil stark verblaßt. Die Schrift, eine nicht sehr regelmäßige Majuskel mit Tendenzen zur Kursive, gehört in das 6./7. Jahrhundert (ed. pr. 7./8. Jh.). Es handelt sich um ein Einzelblatt, das Stück stammt nicht aus einer liturgischen Sammelhandschrift.

Die Orthographie zeigt die üblichen Abweichungen der Zeit. Die 3. Pers. Plur. des 2. Aorist erscheint regelmäßig mit der Endung des 1. Aorist (Z. 5; 6; ἐξῆλθαν). Zweimal wird der Apostroph gebraucht (Z. 7; 11). Der Schreiber verwendet zweimal den Hochpunkt am Ende eines Kolons (Z. 2; 10) und zeigt einmal Kolonende durch spatium an (Z. 8).

Zeugnisse für die Kontakia des Romanos, die der Lebenszeit des Dichters näher sind als die mittelalterlichen Handschriften, gibt es immer noch sehr wenige. Das Wiener Pergament ist erst das dritte so frühe Zeugnis, neben einem Papyrus aus Wien (6. Jh.; van Haelst Nr. 698)³ und einem Amsterdamer Papyrus (6./7. Jh.)⁴.

Der neue Text des Pergaments steht in einem besonderen Verhältnis zu der um fünfhundert Jahre jüngeren Handschrift Q. Das Pergament gehört augenscheinlich zu der Texttradition, aus der eine spätere Hand Zusätze am Rand von Q vornahm. Es hat im Refrain des Proömiums die Erweiterung, die in Q am Ende des Refrains der letzten Strophe zugesetzt ist, so daß jetzt mit einem ursprünglich längeren Refrain für alle Strophe zu rechnen ist. Im zweiten Kolon des Verses 11 (ἀλλὰ μετὰ] φθ[ράν) und im ersten Kolon des Verses 12 ([καὶ] ἑτίετα) bietet das Pergament den durch Randadditionen erweiterten Text von Q.

Sonst bestätigt das Pergament den Text des Kodex bis auf Vers 9. Im ersten Kolon dieses Verses ist das Pergament durch ein eingefügtes δ' sprachlich vorzuziehen, das zweite Kolon enthält dagegen eine inhaltlich weniger befriedigende Variante.

In dem nach Kola aufgeteilten Text folge ich der Ausgabe von J. Grosdidier de Matons.

¹ P. Vindob. G 26068, edd. K. Treu†, J. Diethart, Griechische literarische Papyri christlichen Inhaltes II (=Mitteilungen aus der Papyrussammlung der österr. Nationalbibliothek XVII), Wien 1993, Nr. 41 S. 77–78 mit Taf. 27; ich danke H. Harrauer für seine freundliche Erlaubnis, das Original in Wien anzuschauen.

² Nr. XXVI, ed. J. Grosdidier de Matons, Sources chrétiennes 114, Paris 1965, 145–177; Nr. 14, edd. P. Maas, C. A. Trypanis, Oxford 1963, 102–109 (= O).

³ P. Vindob. G 29430 (recto) MPER III. Folge, 1939, S. 68; identifiziert von P. Maas, Byzantion 14, 1939, 381 (Auf die drei Knaben im Feuerofen; Nr. VIII Grosdidier; 46 Maas – Trypanis, str. ε').

⁴ P. Amst. I 24; identifiziert von Th. F. Brunner, ZPE 96, 1993, 186–189 (Auf die Geburt Christi II; Nr. XI Grosdidier; 2 Maas – Trypanis).

- 1 [ζω]η και αναστασιν σοι ηποτε[τακται παντα σωτηρ]
[c]υ ει η ζωη και αναστασις
[την] ταφη[ν] βλεποντες και τους [εν τη ταφη] κλεο-
4 [μ]εν αλλ ουκ οφιλομεν και γαρ οϊδαμεν ποθεν ε-
[ξη]λθαν και που πελουσιν νυν και τις εχει αυτους
[εξ]ηλθαν μεν τοις προκερου ζωης απαλλαγεντες
τον πονον αυτοις πελουσιν δ'εν αναπαυσει
8 προσδοκου[ν]τες την θιαν φαυειν εχει τουτους
[ο] φ[ι]λανθρωπο[ς] αποδυσας τω προκερον εν-
[δυμα ιν' ενδυση] αιωνιων σωμα· τι ουν ματην
[οδυρομεθα] τι δ'απιστουμ[εν] τω ειποντι ημιν
12 [ο] πιστευων μοι ουκ απολλυ{ν}τ[αι] καν] γαρ ειδη φθο-
[ραν αλλα μετα] φθο[ραν ανα]στ[η]σεται και] τ η ετε

2 Treu und Diethart lasen] ρ; ich sehe nur den oberen Teil einer sehr hohen, schrägen Haste, die zu einem]υ gehören könnte; nach ἀνάστασις wohl ein Hochpunkt, danach ist die Zeile leer. 8 Vor ἔχει deutliches spatium 13 τ vor η mit ungewöhnlich geschwungener Querhaste, aber möglich, also κτήσεται; die Lücke davor ist für ἀνα]στ[η]σεται] ohne και zu groß; vgl. den app. crit. unten.

Proömium 5 (κύριε),.... [ἐβόας πρὸς αὐτάς· ἀναστήσεται]

Perg. (1) [καὶ κτήσεται λέγων· Σὺ εἶ ζω]ῆ καὶ ἀνάστασις,
σοὶ ὑποτέ[τακται πάντα, Σωτήρ, c]ὺ εἶ ἡ ζωὴ καὶ ἀνάστασις·

Str. α' 1(3) [Τὴν] ταφή[ν] βλέποντες καὶ τοὺς [ἐν τῇ ταφῇ] κλαίο[μ]εν,
ἀλλ' οὐκ ὀφειλομεν· καὶ γὰρ οἶδαμεν πόθεν ἐ[ξ]ῆλθον
καὶ ποῦ πέλουσιν νῦν καὶ τίς ἔχει αὐτοῦς.

[Ἐξ]ῆλθον μὲν τῆς προσκαίρου ζωῆς, ἀπαλλαγέντες τῶν πόνων αὐτῆς·
5(7) πέλουσιν δ' ἐν ἀναπαύσει, προσδοκῶ[ν]τες τὴν θεῖαν φαῦειν·
ἔχει τούτους [ὁ] φ[ι]λάνθρωπο[ς] ἀποδύσας τὸ πρόσκαιρον ἐν[δυμα],
[ἴν' ἐνδύσει] αἰώνιον σῶμα·

Τί οὖν μάτην [ὀδυρόμεθα];
τί δ' ἀπιστοῦμ[εν] τῷ εἰπόντι ἡμῖν·

10(12) „[ὁ] πιστεύων μοι οὐκ ἀπόλλυ{ν}τ[αι]·
[κὰν] γὰρ ἴδη φθο[ράν, ἀλλὰ μετὰ] φθο[ράν ἀνα]στ[η]σεται,
[καὶ] κτήσεται [λέγων· Σὺ εἶ ζωὴ καὶ ἀνάστασις, σοὶ ...“

Pr. 6–7(1) cὺ εἶ ζω]ῆ καὶ ἀνάστασις. σοὶ ὑποτέ[τακται πάντα, Σωτήρ, c]ὺ εἶ ἡ ζωὴ καὶ ἀνάστασις Perg., : cὺ εἶ ζωὴ καὶ ἀνάστασις Q, σοὶ ὑποτέτακται πάντα σωτήρ· cὺ γὰρ ζωὴ καὶ ἀνάστασις· add. Q post str. τη'.
9(11) τί δ' ἀπιστοῦμ[εν] τῷ εἰπόντι ἡμῖν· Perg. : τί ἀπιστοῦμεν τῷ βοῶντι Χριστῷ· Q 10(12) [ὁ πιστεύων μοι Perg. spatii causa, O (Maas) : ἐν ἐμοί Q, Mioni, Tomadakis; cf. infra 11(13) εἶδη Perg., ἴδη scripserunt Tomadakis, Grosdidier. : ἦδει Q, scripserunt Mioni, O ἀλλὰ μετὰ] φθο[ράν Perg. : Q in margine 12 [καὶ] spatii causa in Perg. scriptum fuisse videtur : καὶ in str. α'–ζ' Q alia manus addidisse videtur, servaverunt Mioni, Tomadakis, O; delevit Grosdidier.

Proömium 5–7 Der Refrain, dessen versehentliche Verkürzung durch Haplographie leicht nachzuvollziehen ist, erscheint nun hier im Vergleich zu den anderen Kontakia des Romanos in ungewöhnlicher Länge. Vgl. jedoch die Kontakia Nr. XXXIII Grosdidier, 17 Maas – Trypanis (auf Judas) und Nr. VIII Grosdidier, 46 Maas – Trypanis (auf die drei Jünglinge im Feuerofen), deren Refrain immerhin auch vier Kola umfaßt.

Str. α' 9(11) Τί δ' ἀπιτοῦμεν; sprachlich ist der Text des Pergaments im ersten Kolon mit δ' gegenüber Q vorzuziehen.

Der metrische Aufbau dieses Verses sieht in Q bei 14 von 18 Strophen so aus:

—ο—ο οο—οο—.

Die Strophen α' und δ' haben jedoch im ersten Kolon dieses Verses eine Silbe mehr, und die Form —οο—ο (str. α'), bzw. —ο—οο (str. δ'). Das Pergament bestätigt diese von den übrigen Strophen abweichende Form des ersten Kolons für str. α' (τί δ' ἀπιτοῦμεν).

10(12) Doch [οἱ πιτεύοντες οὐ]κ ἀπόλλυντ[αι]? Metrisch ist dies der Fassung im Singular mit μοι gleichwertig. Vgl. aber Joh. 11, 25 (in der Lazarosgeschichte) ὁ πιτεύων εἰς ἐμὲ κἄν ἀποθάνῃ ζήσεται.

Der „Sitz im Leben“ dieses Einzelblattes, das kaum mehr als das Proömium und die erste Strophe enthalten haben mag, ist schwer zu ergründen. Die Art der Schrift spricht gegen eine Schreibübung. Diente die Wiedergabe des metrisch selbständigen Proömiums und der metrisch davon unterschiedenen ersten Strophe als Muster für einen rhythmisch korrekten Vortrag des ganzen Kontakions?